

# Schwere kommunistische Unruhen in Berlin.

## Zwei Polizeihauptleute getötet, ein Oberwachmeister schwer verletzt.

Berlin, 9. August. Am Sonntagabend gegen 21 Uhr ereigneten sich auf dem Bülowplatz schwere und blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und Kommunisten. Die Beamten wurden plötzlich wie auf Kommando aus zahlreichen Häusern und von der Straße heftig beschossen.

### Noch ein Polizeibeamter verletzt.

Berlin, 9. August. Die Schießereien am Bülowplatz dauerten die Nacht über an. Die Polizei ging energisch gegen die Kommunisten vor und hat eine planmäßige Säuberungsaktion der einzelnen Häuser vorgenommen. Dabei wurde ein weiterer Polizeiwachmeister durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

### Die Ruhe wieder hergestellt.

Berlin, 10. August. Der amtliche Bericht besagt folgendes: Am Sonntagabend kam es in der Reichshauptstadt am Bülowplatz zu schweren kommunistischen Unruhen. Gegen 20 Uhr hatten sich in der Nähe des Verlagsgebäudes der Roten Fahne einige hundert Kommunisten angesammelt, die gegen die Polizeimannschaften, die die Ansammlungen zerstreuen wollten, eine drohende Haltung einnahmen. Da die vorhandenen Polizeimannschaften zur Räumung des Bülowplatzes von den Kommunisten nicht angriffen, wurden neue Streifenzüge der Schutzpolizei eingesetzt. Als die Polizeimannschaften den Bülowplatz räumen wollten, fielen plötzlich aus den neben dem Kino „Babylon“ liegenden Häusern Schüsse. Der Vorsteher vom 7. Revier, Polizeihauptmann Anlauf, kam von mehreren Augen getroffen, dem hinter ihm gehenden Oberwachmeister Willig in die Arme. Polizeihauptmann Lent, der für diesen Tag zum Revier 7 in der Hansestraße abkommandiert war, brach ebenfalls schwer verletzt zusammen. Beide Polizeihauptleute verstarben auf dem Transport zur Rettungsstelle. Oberwachmeister Willig erlitt ebenfalls schwere Schussverletzungen.

Die Polizei, die bisher eine bemerkenswerte Zurückhaltung zeigte, nahm nun die umliegenden Häuser unter Feuer. Bei dem Räumen des Bülowplatzes fand man mitten auf dem Platz einen Demonstranten tot liegend auf. Die Schießereien zogen sich nun auch über die Prenzlauer Allee bis zur Mühlentorstraße hin. Schnellkraftwagen mit Schupomannschaften besetzt, durchsuchten die Straßen.

Scheinwerfer bligten auf und leuchteten die Häuserfronten und Dächer nach den verstreuten kommunistischen Mordschützen ab, dauernd erkündeten die Rufe der Schutzpolizisten: „Fenster zu, es wird geschossen!“ Das ganze Stadtviertel vom Alexanderplatz bis hinauf zur Danziger Straße glich einem Heerlager.

In den Straßenecken, in den Torbögen standen die Polizeibeamten mit schußbereitem Karabiner. Alle Straßenzüge wurden abgeriegelt. In der Kaiser-Wilhelm-Straße wurden sechs Kommunisten festgenommen.

Zeit 1/2 12 Uhr nachts sind die Unruhen auf dem Bülowplatz unterdrückt. Die Polizei ist vollständig Herr der Lage. Der Bülowplatz selbst ist abgeräumt von den zahlreichen Polizeibeamten, völlig verdet. Die Häuser liegen im Dunkel. Auf dem Pflaster sieht man hier und da größere Blutlachen. Starke Polizeistreifen und Schnellkraftwagen ziehen durch die umliegenden Straßen, die systematisch abgesehen und mit Scheinwerfern abgeleuchtet werden. Seit 12 Uhr nachts wird insbesondere das Karl-Liebknecht-Haus, der Herd der Unruhen, einer gründlichen Untersuchung unterzogen, ebenso wie Verlags- und Druckereistämme der Roten Fahne. Die Polizei hat noch ein vierites Opfer zu verzeichnen. Ein zweiter Hauptwachmeister trug bei den Schießereien erhebliche Verletzungen davon. Festgenommen wurden bis Mitternacht insgesamt 83 Personen.

Die Zahl der Opfer der Unruhen steht noch nicht fest. Vom Kommando der Schutzpolizei wird mitgeteilt, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Nachfragen in Rettungstellen und Krankenhäusern in der Nähe des Bülowplatzes ein Toter und 16 Schwerverletzte auf Seiten der Demonstranten zu verzeichnen sind.

Wie groß die Verluste auf Seiten der Kommunisten sind, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Daß sie bei dem Umfang des Feuergefechtes eine Reihe von Toten haben, dürfte außer Zweifel stehen. Sie haben aber wahrscheinlich ihre Toten und Verletzten in der Mehrzahl fortgebracht.

vertreten dann das Sprichwort mit auf den Weg gab: „Wer sich selbst hilft, dem hilft Gott!“

## Besuch im Vatikan.

Am Sonnabend fuhr der Reichskanzler in schwarzer Kleidung und Hülinder nach dem Vatikan. Der Reichskanzler wurde im Damasus-Hof vom Dekan der päpstlichen Hofdiener in Empfang genommen und zum Kardinalstaatssekretär Pacelli geleitet, der sich über eine halbe Stunde lang mit ihm unterhielt. Sodann wurde der Reichskanzler von mehreren Würdenträgern in mafrikanischen Trachten in die päpstliche Gemächer geleitet und von Papst Pius XI. in seinem Arbeitszimmer mit besonderer herzlichem Wohlwollen empfangen. Der Papst erwiderte sich nach Verhörungen aus vatikanischer Quelle vollkommen von der Lage in Deutschland unterrichtet. Pius XI. äußerte sich sehr vertrauensvoll über die Zukunft des deutschen Volkes und sicherte dem Reichskanzler seine reifliche moralische Unterstützung zu. Der Papst interessierte sich besonders eingehend für die Friedensprobleme und die Pflicht der Völker zur Festigung einer dauerhaften und gerechten Versöhnung und wiederholte die Ansicht des Heiligen Stuhls über die Abrüstungsfrage. Der Papst gab ferner seiner Genugtuung über die aufrichtigen Verhandlungsbestrebungen der gegenwärtigen internationalen Verhandlungen Ausdruck.

Eine halbe Stunde später traf auch Reichsaußenminister Dr. Curtius im Vatikan ein und machte gleichfalls dem Kardinalstaatssekretär seine Aufwartung, um dann ebenfalls zum Papst geführt zu werden, der sich noch in reger Unterhaltung mit Reichskanzler Dr. Brüning befand. Die Unterredung wurde noch eine Viertelstunde fortgeführt, worauf die beiden Staatsmänner nach einem kurzen Gang durch die Stützen Kaffees und die Loggien die Vatikanstadt verließen und nach der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl zurückkehrten, wo der Kardinalstaatssekretär Pacelli unmittelbar nachher den Besuch erwiderte und mit einigen anderen vatikanischen Würdenträgern an einem Diner teilnahm.

## Befriedigung über den Verkehr mit ausländischen Devisen.

Nach der dritten Ergänzung der vorläufigen Richtlinien für die Stellen zur Devisenbewirtschaftung sind letztere ermächtigt, Personen und Personenvereinigungen, die im Handels- oder Gewerbebetrieb regelmäßig Geschäfte mit sich bringen, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind, die nach der Devisenordnung erforderlichen Genehmigungen (§§ 2 bis 7 der Verordnung) allgemein zu erteilen. Voraussetzung hierfür ist, daß die zuständige Industrie- und Handelskammer eine Befriedigung hierüber erteilt.

Die Industrie- und Handelskammer Dresden teilt hierzu mit, daß Anträge von Firmen ihres Bezirks auf Erteilung dieser Befriedigungen schriftlich bei ihr zu stellen sind. Im Interesse einer raschen Bearbeitung der Anträge wird dringend empfohlen, dem Antrage die folgenden Angaben beizufügen:

1. genaue, mit dem Handelsregistereintrag übereinstimmende Firmenangabe,
2. Angabe der Hauptniederlassung sowie der von jedem einzelnen Lande bezogenen Waren,
3. Angabe von Referenzen (Bankverbindungen und andere inländische Referenzen, die über den Ruf des Antragstellers Auskunft erteilen können),
4. Vorlage von Unterlagen (Lieferungsaufträge, Verträge, Schriftwechsel, Fakturen usw.), aus denen regelmäßige Auslandszahlungen nachgewiesen werden können,
5. Niederlassungen des Antragstellers, auf die sich der Antrag bezieht, soweit sie sich im Bezirk des Landesfinanzamtes Dresden befinden.

## Anschlag auf den D-Zug Frankfurt a. M. — Berlin.

Neun Wagen entgleist.

Halle a. d. S., 9. August. Auf den D-Zug 43 Frankfurt a. M. — Berlin wurde am Sonnabend um 21.45 Uhr

in der Nähe von Züterbog — etwa eine Stunde von Berlin — ein Sprengstoffanschlag verübt. Zwei Meter Schienen wurden aus dem Gleisrücken herausgerissen. Neun Wagen entgleisten, zwei davon stürzten den hohen Bahndamm hinab. Glücklicherweise sind keine Todesopfer zu beklagen. Eine Person wurde schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle gibt über das Attentat folgenden Bericht heraus: „Am 8. August 1931 um 21.45 Uhr ist in Kilometer 60,6 der Strecke Berlin—Halle zwischen Züterbog und Grina während der Durchfahrt des D-Zuges 43 aus der rechten Schiene ein Stück Sprengstoff explodiert worden. Infolgedessen sind neun Wagen entgleist und zwei davon den hohen Bahndamm heruntergeglitten. Nach erster Feststellung an der Unfallstelle sind eine Person schwer und 13 Personen leicht verletzt. 15 Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung auf dem Bahnhof Züterbog trafen die ersten Ärzte aus der Stadt mit Automobilen an der Unfallstelle ein. Von den Verletzten wurden vier im Krankenhaus Züterbog untergebracht, die übrigen Reisenden wurden mit D-Zug 23 nach Berlin weiterbefördert. Hier meldeten sich noch 75 Personen als Verletzte. Fünf von ihnen wurden dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin zugeführt.“

Der Knall der Sprengung ist außer vom Heizer auch von Jugeninsassen und anderen Zeugen auf Bahnhof Grina gehört worden. Die Verbrecher haben an der Unfallstelle eine Sprengstromleitung gelegt die 200 Meter rückwärts in einem Gebüsch seitens der Bahn endete. Von hier aus ist der Anschlag offensichtlich ausgeführt worden. Die Telegraphenleitungen, die links der Bahn liegen, sind durchgeschnitten.

An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle ist eine Nummer des Angriffs angeheftet. Sie trägt eine Poststempelaufschrift: „Attentat 88“.

Der Anschlag der Verbrecher ging noch weiter. Der Zugführer des verunglückten Zuges entdeckte auf den Schienen des Nebengleises zwei eiserne Schwellen, die er mit einem Schaffner seines Zuges noch rechtzeitig entfernen konnte.

Der Betrieb wird eingeleitet aufrechterhalten. Das zweite Gleis wird voraussichtlich heute um 12 Uhr wieder betriebsfähig sein. Die Reichsbahndirektion Halle hat 1000 RM. Belohnung für Ermittlung der Täter ausgesetzt.

## 20000 RM. Belohnung für die Ermittlung der Attentäter von Züterbog.

Halle, 9. August. Die Reichsbahndirektion Halle hat für die Ermittlung der Attentäter von Züterbog eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Diese Belohnung ist vom Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dormmüller auf 20000 RM. erhöht worden.

Zu dem Anfall wird noch gemeldet: Wie bei Tagesanbruch festgestellt wurde, ist aus dem Gleis vermußtlich durch mehrere Sprengladungen ein 3 1/2 Meter langes Stück herausgerissen und in einzelne Teile bis zu 30 cm Länge zum Teil über 20 Meter weit rechts und links der Strecke weit geschleudert worden. Den Knall der Sprengung hat man selbst in dem 15 Kilometer entfernten Ludenwalde gehört, wie Bewohner angaben, die von dort zur Unfallstelle geeilt sind. In Jinna bei Torgau bewegten sich infolge der Erschütterung Teller und Gläser.

In der Nähe der Unfallstelle wurde noch eine zweite Nummer des Angriffs gefunden, die mit mehreren Halbescheuten und mit der Aufschrift „Attentat, Hochrevolution“ versehen war.

## Der Tod im Schacht.

Köln, 10. August. Auf dem Werk Wülheim der Roddergrube, dem alten Ripperswerl, ereignete sich am Sonntag morgens 6.10 Uhr eine Kohlenstaubexplosion. Sie erfolgte in der Entstaubungsanlage und war so heftig, daß fast sämtliche Fensterhebel im Tagewerk zertrümmert wurden. Der größte Teil der Maschinen in der Entstaubungsanlage ist durch Feuer zerstört. Fünf Arbeiter trugen schwere Verletzungen davon; zwei Arbeiter sind kurz nach der Bergung gestorben, ein weiterer ringt noch mit dem Tode. Die beiden übrigen werden wohl mit dem Leben davonkommen. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Die Ursache bedarf noch der Klärung. Die Bergbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Durch das Unglück ist der Betrieb wahrscheinlich bis Montag nächster Woche völlig stillgelegt, doch hofft man, am Dienstag die Belegschaft wieder beschäftigen zu können.

Ein zweites schweres Unglück ereignete sich auf dem Roddergruben, Abteilung Bühl, ebenfalls in der Nacht zum Sonntag. Hier stießen zwei Grubenlokomotiven in voller Fahrt aufeinander. Eine der Lokomotiven stürzte um, wobei durch den ausströmenden Dampf der Heizer und Maschinist so schwer verbrüht wurden, daß sie kurz darauf starben. Das Bedienungspersonal der anderen Maschine kam mit dem Schrecken davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

## Befriedigung über den Volksentscheid.

In England.

London, 10. August. Die meisten Londoner Zeitungen nehmen das Ergebnis des Volksentscheides in Preußen als eine Tatsache hin, die man hätte erwarten können. Daß annähernd 10 Millionen Stimmen gegen die Regierung abgegeben worden sind, wird als bemerkenswert angesehen. Die liberale „News Chronicle“ und der sozialistische „Daily Herald“ bringen in Leitartikeln ihre Befriedigung zum Ausdruck, daß sich in Preußen nichts geändert hat. Die Ruhe Europas werde also nicht gestört. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, so sagt die „News Chronicle“, hätten gezeigt, daß ein stabiles Deutschland für die Stabilität Europas notwendig sei. Die Nachbarn müßten Deutschland gratulieren.

In Amerika.

Newport, 10. August. Das Ergebnis des Volksentscheides in Preußen wird von der Newporter Presse mit größter Befriedigung aufgenommen. Die „Newport Herald Tribune“ nennt die Abstimmung das erfolgreichste Ereignis seit langer Zeit. Das Ergebnis sei eine vernünftige Niederlage der Kommunisten und Nationalsozialisten und ein höchst ermutigender Sieg der Brüning-Regierung. Der Reichskanzler könne seine Politik mit vermehrter Zuversicht und größerer Entschlossenheit weiterführen. Das Ergebnis stärke auch die Hoffnung auf auswärtige Hilfe. Die internationale Bankwelt habe gerade ein solches Zeichen deutscher Stabilität erwartet. Deutschland habe nichts Besseres tun können, um das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. Der Sieg der Demokratie sollte insbesondere ein Anreiz für die Pariser Regierung sein, sich um die Verständigung mit Deutschland zu bemühen. Jeder Freund Frankreichs könne nur wünschen, daß Laual den Weg finde, wo andere versagen.

## Mißerfolg des preussischen Volksentscheids.

9.793.603 Millionen Ja-Stimmen.

Berlin, 9. August. Die vorläufige Endzählung der bisher zum Volksentscheid vorliegenden Resultate hatte folgendes Ergebnis: Stimmberechtigt: 28.459.175. Abgegeben wurden: Ja-Stimmen 9.793.603. Nein-Stimmen 389.244. Ungültige 243.329. Zusammen 10.426.175.

Es haben also rund 37 v. H. für die Auflösung des preussischen Landtages gestimmt. Das Gesetz zur Auflösung des Landtages hat somit die erforderliche Anzahl von Ja-Stimmen nicht erhalten.

Berlin, 10. August. Das Ergebnis der zum Volksentscheid abgegebenen Ja-Stimmen mit rund 9,8 Millionen bleibt hinter dem zur letzten Reichstagswahl für die Parteien, die sich für den Volksentscheid erklärt hatten, zurück, da diese am 14. September in Preußen zusammen rund 12,4 Millionen Stimmen erhalten hatten. Hingegen ist das Ergebnis zum Volksentscheid beträchtlich höher als das zum Volksbegehren. Am Volksbegehren 5.955 Mill. Stimmen aufgebracht worden waren. Die Tatsache, daß die für den Volksentscheid aufgeführten Stimmen so beträchtlich hinter dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl zurückgeblieben sind, ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Kommunisten in vielen Teilen Preußens der Parole der Partei nicht gefolgt sind, bzw. im letzten Augenblick abgesehen haben. So wird aus dem Westen berichtet, daß in mehreren größeren westlichen Städten am Vorabend des Volksentscheids kommunistische Geheimversammlungen stattfanden, in denen die Parole auf Nichtbeteiligung am Volksentscheid ausgegeben worden sein soll. Wie weit derartige Parolen das Ergebnis beeinflussen haben, ist schwer abzuschätzen. Die Wähler der Parteien der Rechten dürften hingegen, wie das vor allen Dingen aus einer Durchsicht der Ergebnisse der ländlichen Wahlkreise im Osten hervorgeht, weitgehend der ausgegebenen Parole gefolgt sein und mit Ja gestimmt haben.

Die höchste Beteiligung weisen Merseburg, Pommern und Ostpreußen, die niedrigste Köln-Nachen und Koblenz-Trier auf.

## „Wer sich selbst hilft, dem hilft Gott!“

Mussolini führte bei dem Empfang der deutschen Presse, über den wir bereits am Sonnabend einleitend berichteten, weiter aus:

Ich hoffe, daß diese Ausdrücke herzlichster Sympathie für Deutschland in Ihrem Lande nicht nur als ein Beweis meiner persönlichen Gefühle erkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Anerkennung des italienischen Volkes, das dem deutschen Volk durch jahrhundertelange Bande der Zivilisation und der Kultur sich verbunden fühlt und stets den großen Beitrag Deutschlands für den Fortschritt der Menschheit auf allen Gebieten des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst richtig eingeschätzt hat.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Minister des Auswärtigen Amtes über die Notwendigkeit einer bereitwilligen und aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen unterhalten.

damit in der Welt der wahre Friede des Geistes wieder hergestellt werde,

und ich habe versichert, daß Italien mit allen seinen Kräften zu diesem friedlichen Werke sein Bestes weiterhin beitragen werde.

Der Faschismus will den Frieden und die politische und wirtschaftliche Ordnung, damit alle Völker mit gemeinschaftlichem Streben ihre Kräfte dem erprobten Werk der Zivilisation und des Fortschritts widmen können. Ich bin mit den deutschen Staatsmännern in der Anerkennung der

Notwendigkeit einer Zusammenarbeit

zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig gewesen, so wie darin, daß unser möglichstes geschehen muß, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, welcher eine grundsätzliche Bedingung zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt ist, gesichert wird.“

Der Senior der deutschen Journalisten in Italien, Wolfgang C. Ludwig Stein, richtete einige Dankesworte an den italienischen Regierungschef, der den Presse-

Berlin die regelmä...  
nehmen z...  
Stellung...  
Schiedspart...  
aber die t...  
ion tro...  
ten habe...  
lösung des...  
trauen s...  
hem in...  
loquenzen...  
in dem...  
preu...  
weist dar...  
militäris...  
im seien...  
für den...  
meint, das...  
lah zu m...  
Wage. De...  
wolle, ihr...  
Berbeh...  
aus Mont...  
Ausgang...  
Richtig...  
Montag...  
fen dem...  
damit, da...  
gierung d...  
scheid zu...  
nicht auf...  
Sentrum...  
gehalten...  
Kommun...  
die Anhän...  
Oppositio...  
Volksent...  
Die P...  
Münd...  
ung der...  
Volksent...  
NSDAP...  
der nation...  
hat, obwohl...  
bedeuten...  
machen, de...  
wie immer...  
kraft ihre...  
zu...  
Alton...  
In Alton...  
straße zw...  
Schlagere...  
brachte w...  
Gebrauch...  
zwei Sted...  
verlegung...  
und mögl...  
schen, in...  
scheidung...  
wo das...  
Leben...  
haberte...  
lungen vo...  
zu H...  
Reichsban...  
Kämpeln...  
Käuze de...  
musste vo...  
Reichsban...  
legt wurd...  
6) „Mr...  
etwas sa...  
mir aut...  
benen di...  
ihrem G...  
das Sie...  
weisen...  
Ihre De...  
gehören...  
nichts zu...  
viel zu v...  
Da...  
Ich...  
mein Ge...  
vorige...  
We...  
für das...  
etwas, u...  
dieses G...  
glaubt h...  
wollen b...  
und die...  
Sie...  
Sie mel...  
Mr...  
Menge...  
Augenb...  
beträf...  
National...  
Ne...  
unterem...  
unterbro...  
Da...  
Wir...  
am dem...  
allein d...  
der Mü...  
scheinbar...  
Champa...  
berlich...  
Politik